

Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, ISSN 1618-8659

77. Jahrgang März 2024 Nummer 3

Liebe Leserinnen und Leser,

diese Ausgabe hat zwei Schwerpunktthemen: Zum einen berichtet Frau Ewald über unsere neue Sonderausstellung, die am 22. März mit einem Vortrag von Dr. Kamp eröffnet wird, und Herr Seier stellt sich Ihnen mit einem Bericht über unser Archiv und die Bibliothek vor.

Der zweite Schwerpunkt liegt auf Passion und Ostern. Von Gründonnerstag bis Ostermontag gibt es jeden Tag ein gottesdienstliches Angebot. Vom Mittwochsconsistorium haben Pfarrerin Reisenbüchler und Pasteur de Roche den Auftrag erhalten, die zweisprachige Tischabendmahlsfeier am Gründonnerstag kommunikativer und partizipativer zu gestalten als in den vergangenen Jahren. Wir sind gespannt, wie ihnen das gelingt. Neu im Angebot ist eine Osternachtsfeier auf dem Kirchhof in der Wolankstraße mit Osterfeuer und Taizé-Gesängen.

Aber auch bewährte Traditionen werden fortgesetzt wie etwa die von Kilian Nauhaus beziehungsreich geplanten Konzerte zu Christi Sterbestunde und am Ostermorgen, über die Sie auf der letzten Seite Näheres erfahren.

Senta Reisenbüchler und ich wünschen Ihnen gesegnete Ostertage und grüßen Sie herzlich

Ihr *Jürgen Kaiser*

..... Monatsspruch für März
„Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier.“
(Markus 16,6)

In aller Frühe gehen die Frauen zum Grab, um seinen Leichnam zu salben. Das Grab ist offen. Sie erschrecken. Da hilft es auch nicht, dass im Grab ein junger Mann sitzt und sagt: „Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier.“ Dieser Satz nimmt den Frauen keineswegs den Schrecken. Im Gegenteil: Sie fliehen mit Zittern, Entsetzen und Angst.

So endet das Markusevangelium in allen älteren Handschriften. Mit drei Wörtern, die Angst, Entsetzen und Furcht zum Ausdruck bringen. Die Verse, die in unseren Bibeln noch danach kommen, sind nachweislich nicht von Markus, sondern später hinzugefügt worden. Markus wollte kein Happy End. Für ihn geht die Geschichte um diesen Jesus von Nazareth, die er erzählt hat, nicht gut aus. Damit, dass einer sagt: Jesus ist auferstanden, ist noch nicht alles gut.

Mit Ostern ist noch nicht alles wieder gut. Damit, dass Jesus von den Toten auferweckt wurde, hat man ihn nicht einfach wieder. Man muss auch den Auferstandenen erst noch suchen und dann finden.

Die Frauen suchten einen Toten und fanden ihn nicht. Und einen Lebenden findet man auch nicht bei den Toten. Man muss ihn unter den Lebenden suchen. Markus, der Autor des Evangeliums, der sich möglicherweise in der Figur des jungen Mannes im leeren Grab in seine Erzählung hineinpersönlich gemacht hat, gibt einen entscheidenden Hinweis: In Galiläa würden sie ihn finden. Das sollen die Frauen den Jüngern sagen. Galiläa ist der Ort der Anfänge. Dort hat alles begonnen, dort sind sie Jesus zum ersten Mal begegnet. Zurückgehen nach Galiläa, das bedeutet, sich erinnern, die Geschichte, die Erlebnisse mit Jesus wieder durchgehen. Sich wieder und wieder mit ihm vertraut machen und immer tiefer in das eindringen, was er gesagt und getan hat.

Wer sich in den Evangelien mit Jesus vertraut gemacht hat, könnte dem auferstandenen Christus auch in seinem Leben begegnen. Wenn solche Begegnungen geschehen, ist einem selten gleich klar, dass man Jesus begegnet ist. Denn Jesus kommt nicht offensichtlich und erkennbar als Jesus in unser Leben. Mehr als eine Ahnung wird es nicht geben. Und oft nicht einmal das. Aber am Ende aller Tage, wenn wir vor Christus treten und ihn fragen werden: „Wann haben wir dich gesehen?“, wird es klar. Dann wird Jesus uns sagen: „Was ihr einem meiner geringsten Brüdern und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Matth 25,40)

Christus ist auferstanden von den Toten. Er ist unter den Lebenden. Dort werden wir ihn finden. Je besser wir ihn in den Evangelien kennengelernt haben, desto leichter werden ihn finden - und zwar gerade dort, wo wir ihn nicht vermutet und gesucht haben.
Jürgen Kaiser

..... Aus dem Inhalt

Aus der Generalversammlung / Ämter und Commissionen	18
Sonderausstellung / Aus Bibliothek und Archiv / Über Ostertraditionen	19
Osternachtsfeier	20
Communauté francophone	21
Veranstaltungen / Kirchenmusik / Jubiläumskonfirmation	22
Mitgliederstand / Kontakte	23
Predigtplan / Osterkonzerte	24

„Ämterverteilung“

Bericht aus der Generalversammlung

Es war die erste Generalversammlung, die Pfarrerin Reisenbüchler zu leiten hatte. Sie hatte schon im Vorfeld versprochen, zügig und konzentriert zu leiten. So ging allen Ältesten - wohl zum ersten Mal in der Geschichte des Consistoire - eine Tagesordnung zu, die hinter den einzelnen Punkten Uhrzeiten vermerkte. Es sollte um 17.59 Uhr mit Andacht und Gebet beginnen und um 19.58 Uhr mit Gebet und Segen schließen. Für jeden Punkt waren nur wenige Minuten vorgesehen, ein Signal an alle, sich nicht zu „verquatschen“. Der Plan war ehrgeizig und ist nicht ganz aufgegangen. Wir haben ca. zweieinhalb Stunden gebraucht, was jedoch deutlich kürzer war als die über drei Stunden, die wir bis dahin immer benötigt haben. Offenbar hatte der modérateur in der Vergangenheit die Zügel allzu oft schleifen lassen. Damit hat die neue Kollegin Maßstäbe gesetzt, an denen ich mich nun messen muss.

Als Erstes waren die beiden neuen Ältesten, Britta Patzelt und François Ntambue, zu begrüßen. Ein Hauptpunkt war sodann die sogenannte „Ämterverteilung“. Am Anfang jeden Jahres werden die Ämter, die Secrétaires der Generalversammlung, des Mittwochsconsistoriums, des Diaconats und der Commissionen, sowie der Trésorier bestimmt. Auch die Commissionen werden neu zusammengestellt, wobei vieles unverändert bestätigt wird. So wurden in den Ämtern des Secrétaires der Generalversammlung, des Diaconats und des Trésorier die

Herren Landré, Weber und Altmann bestätigt. Für Marcus Stelter, den ausgeschiedenen Secrétaire des Mittwochsconsistoriums, wurde Gudrun Laqueur in dieses Amt gewählt. Da sich das Consistoire in den letzten Jahren verkleinert hat, waren wir einmütig der Auffassung, dass auch die Zahl der Commissionen auf ein sinnvolles Maß reduziert werden sollte. So haben wir beschlossen, die Commission für das Gemeindeleben mit der Commission für Citykirchenarbeit und Kirchenmusik und die Bau- und Finanzkommission mit der Kirchhofscommission zusammenzulegen. Alle Ämter und Commissionen sind unten zusammengestellt.

Weitere wichtige Punkte waren die Einstellungen neuer Mitarbeitender. Für Jutta Ebert wird im Mai Herr Christian Eisbrenner unser neuer diakonischer Mitarbeiter. Er ist Religionspädagoge und bringt viel Erfahrung in der Kinder- und Jugendarbeit mit und freut sich, sich künftig auch um ältere Gemeindemitglieder kümmern zu können. Ab April wird unser Gemeindebüro wieder voll besetzt sein. Mit Frau Susanne Schulz haben wir eine Kauffrau für Bürokommunikation gewinnen können, die viel Erfahrung in Berliner Superintendenturen gesammelt hat. Die beiden Neuen werden sich Ihnen in den kommenden Ausgaben selber vorstellen.

Hingewiesen sei noch auf das Mittwochsconsistorium am 20. März, das sich unter anderem mit der neusten Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung befassen wird. Wer sich schon mal damit befassen mag, kann dies im Internet tun unter: <https://kmu.ekd.de/>

JK

Ämter und Commissionen im Jahr 2024

Secrétaire der Generalversammlung: Christoph Landré, *Secrétaire Adjointe (Vertreterin):* Dr. Daniela Liebscher, *Secrétaire des Mittwochsconsistoriums:* Gudrun Laqueur, *Secrétaire des Diaconats:* Christian Weber, *Trésorier:* Jens-Dieter Altmann

Diaconat: Christian Weber (Secrétaire), Dr. Jürgen Kaiser, Christoph Landré, Rainer Ponnier, Senta Reisenbüchler

Commission für Archiv, Bibliothek, Museum: Senta Reisenbüchler (Secrétaire), Jens-Dieter Altmann, Julia Ewald, Dr. Jürgen Kaiser, Dr. Stephan Krämer, Dr. Bernd Krebs, Dr. Daniela Liebscher, Dr. Klaus Merten, Hanno Seier, Dr. Christian Walther

Finanz-, Bau- und Kirchhofscommission: Jens-Dieter Altmann (Secrétaire), Christoph Landré, Christian Weber

Commission für das Gemeindeleben, Kirchenmusik und Citykirchenarbeit: Gudrun Laqueur (Secrétaire), Daniel de Roche, Henning Dröge, Dr. Jürgen Kaiser, Kilian Nauhaus, Britta Patzelt, Holger Perschke, Senta Reisenbüchler

Steuerungsgruppe FFK: Jens-Dieter Altmann, Dr. Jürgen Kaiser, Christoph Landré

Arbeitsgruppe Gemeindefusion: Dr. Jürgen Kaiser (Einberufer), Daniel de Roche, Henning Dröge, Dr. Sandra Johansen, Christoph Landré, Simone Nono, Mario Sandner

Nur die kleine Schwester?

Gesichter und Geschichten aus der
 Französischen Gemeinde in Potsdam
 Eröffnung der neuen Sonderausstellung
 22. März, 18 Uhr
 Georges-Casalis-Saal
 Französische Friedrichstadtkirche
 Mit einem Vortrag von Dr. Silke Kamp
 und Besichtigung der Ausstellung

Nur die kleine Schwester?

Eröffnung der neuen Sonderausstellung zur Potsdamer Hugenottengemeinde

„Nur die kleine Schwester? Gesichter und Geschichten aus der Französischen Gemeinde in Potsdam“, so lautet der Titel der Sonderausstellung im Hugenottenmuseum, die am Freitag, den 22. März um 18 Uhr mit einem Festvortrag von Dr. Silke Kamp eröffnet wird.

Die Geschichte der Französischen Gemeinden in Berlin und in Potsdam ist bislang nur getrennt voneinander betrachtet worden. Dabei gibt es zwischen beiden zahlreiche Bezüge. Dies soll anhand von Lebensgeschichten von Potsdamer Gemeindegliedern erzählt werden. So lebte die gebürtige Berliner Malerin Suzette Henry (1763 – 1819) mit ihrem Mann, dem Prediger Jean Henry, einige Zeit in Potsdam, bevor beide wieder nach Berlin zogen. Wie sehr die beiden Gemeinden – die große Schwester in Berlin und die kleine Schwester in Potsdam – einander brauchten und sich beeinflussten, darauf werden Vortrag und Ausstellung eine Antwort geben. Der Zeitpunkt ist dabei ganz bewusst gewählt, denn bald sollen die beiden Gemeinden zusammengeführt werden.

Die Ausstellung entstand anlässlich des 300-jährigen Bestehens der Französischen Gemeinde in Potsdam, das im Sommer letzten Jahres groß gefeiert wurde. Für die Präsentation im Französischen Dom wurde sie noch einmal überarbeitet und durch Objekte aus dem Bestand des Hugenottenmuseums ergänzt. Den Anfang macht etwa das 1723 begonnene Taufbuch der Potsdamer Gemeinde, das im Archiv der Französischen Kirche zu Berlin aufbewahrt wird. Gleichzeitig werden auch Exponate aus der Dauerausstellung mit einbezogen.

Frau Kamp wirkte nicht nur an der Dauerausstellung im Hugenottenmuseum mit, sondern ist auch eine Spezialistin der frühneuzeitlichen Geschichte der Potsdamer Gemeinde und hat die Texte für die Sonderausstellung mit verfasst. *Julia Ewald*

Aktuelles aus der Bibliothek und dem Archiv

Hanno Seier berichtet

Mit dem Beginn des neuen Jahres ist der langjährige Leiter des Archivs sowie der Bibliothek der Französischen Kirche zu Berlin, Robert Violet, aus dem Dienst ausgeschieden, um in Rente zu gehen. Damit stellte sich die Frage nach einer Fortsetzung der Tätigkeit, die er hier über Jahrzehnte hinweg ausgeübt hatte.

Zum Bereich seiner Fürsorge gehörte unter anderem die beeindruckende Zahl historisch wertvoller Bände, die die Sammlung zu einem Schmuckstück bibliophilen Interesses machen, dabei jedoch auch einigen Bedarf an restaurativer Pflege erkennen lassen.

Inhaltlich spiegeln Bibliothek und Archiv die Besonderheit der hugenottischen Tradition in Brandenburg-Preußen wider und sind in ihrer Zusammensetzung wohl etwas Einmaliges. Seien es Aspekte der Geschichte Frankreichs oder der konfessionellen Konflikte, des Themas Flucht und Vertreibung, des Selbstverständnisses des preußischen Bürgertums oder der Entwicklung theologischer und philosophischer Diskurse – durch seine Vielseitigkeit ist das hier aufbewahrte Gedächtnis der Französischen Gemeinde in Berlin in etliche Richtungen der historischen Forschung anschlussfähig.

Die Sammlung ist somit nicht nur eine Anlaufstelle für Forschende von außerhalb. Sie bietet vor allem auch dem kircheneigenen Hugenottenmuseum einen Fundus mit zahlreichen Möglichkeiten einer vertiefenden Bearbeitung.

Um diese Aufgaben, neben der laufenden Bestandspflege, auch künftig wahrnehmen zu können, bin ich seit dem 1.2.2024 als Sachbearbeiter für das Archiv und die Bibliothek an die Französische Kirche zurückgekehrt, die ich bereits während des letzten Jahres durch ein Praktikum kennengelernt hatte.

Von Gründonnerstag zur Osternacht

Traditionen und Rituale zum höchsten christlichen Fest

Osterhase, Osterfeuer, Osterfrühstück, Eier suchen ... und das soll christlich sein? Einige heidnische Frühlingsbräuche haben sich eingeschlichen. Wie können wir Ostern als Christen so feiern, dass der Sinn des Festes wieder deutlich wird?

Kerzenschein im Ostergottesdienst

Wer als Christ „richtig“ Ostern feiern will, der geht natürlich in die Kirche, und zwar – um den

vollen Sinn des Festes mitzuerleben – ganze drei Mal: Am Gründonnerstag, am Karfreitag und in der Nacht zum Ostersonntag. Mittlerweile feiern nicht nur katholische, sondern auch einige evangelische Gemeinden das „Triduum Sacrum“: Danach gehören alle drei Kirchgänge zusammen und bilden einen einzigen Gottesdienst. Dahinter steht die Überzeugung, dass Leiden, Tod und Auferstehung Christi in ihrer Bedeutung nicht voneinander zu trennen sind. Die Frage, welcher Feiertag der höchste ist – Karfreitag oder Ostersonntag – ist gegenstandslos, denn die Kreuzigung ergibt ohne Auferstehung keinen Sinn und die Auferstehung ist nicht ohne Kreuzigung denkbar.

Die Feiertage gehören also zusammen, und das Fest beginnt am Gründonnerstagabend mit dem Besuch eines Abendmahlsgottesdienstes. Das Abendmahl erinnert an Jesu letztes Mahl mit den Jüngern. Im Essen und Trinken symbolisieren Christen die Gemeinschaft untereinander und mit ihrem Herrn, bezeugen sein Leiden und Sterben und vergewissern sich der Vergebung ihrer Sünden. Wenn es nur einen Abend im Jahr gäbe, an dem das Abendmahl liturgisch seinen Platz hätte, dann wäre es der Gründonnerstag, der Abend bevor Jesus in den Tod ging.

Von der Grabesruhe ins Licht

Am Karfreitag ist Ruhe. Manche Christen versuchen an diesem Tag zu schweigen, um sich ganz auf Jesu Leiden zu konzentrieren. An diesem Tag sollte nichts Lustiges unternommen werden, man schlägt sich nicht den Bauch mit Leckereien voll, geht auch nicht tanzen – stattdessen wieder in die Kirche zum zweiten Teil des Triduum Sacrum. Traditionell findet der Gottesdienst um 15 Uhr, zu Jesu Todesstunde statt, thematisch geht es darum, was Jesu Sterben am Kreuz für uns Christen bedeutet. Die Kirche ist nicht geschmückt, die liturgische Farbe ist schwarz, traurige Lieder wie „O Haupt voll Blut und Wunden“ von Paul Gerhardt werden gesungen. In der katholischen Kirche ist der Karfreitag der einzige Tag, an dem keine Hostien geweiht, sondern die vom Vortag aufgebraucht werden.

Dann kommt der Karsamstag, der Tag der Grabesruhe Christi. Hektische Ostervorbereitungen sind an diesem „Zwischentag“ ebenso unpassend wie lautes Partyfeiern. Doch am Abend geht es dann

schon langsam auf Ostern zu und die Stimmung wird fröhlicher: In vielen Gemeinden werden mit dem Einbruch der Dunkelheit Osterfeuer angezündet. Ist das nicht ein heidnischer Frühjahrsbrauch, der den Übergang vom Winter zu Frühling markiert? Mag sein, aber man kann ihn – wie viele Bräuche – durchaus christlich uminterpretieren: Mit der Finsternis ist es bald vorbei, das Licht kommt in die Welt, symbolisiert durch das Feuer.

Der dritte Teil des Triduum Sacrum wird am späten Abend oder am frühen Morgen gefeiert – jedenfalls in der Osternacht. Denn schließlich ist Jesus nach den biblischen Berichten in der Nacht auferstanden, die Frauen fanden am frühen Morgen das leere Grab vor. Wird der Gottesdienst am Abend gefeiert, kann die Auferstehung durch Kerzenlicht symbolisiert werden; feiert man in den Morgen hinein, wird es von selbst hell. Die aufgehende Sonne am ersten Tag der Woche steht als Symbol für die Auferstehung Christi.

Bio-Eier zum Osterfrühstück

Traurigkeit und Stille sind endlich vorbei, jetzt wird gefeiert! Der Ostergottesdienst ist der passende Ort für Taufen, und auch das Taufgedächtnis der gesamten Gemeinde hat hier seinen Platz. Christen bekräftigen, dass sie zu Christus gehören und durch ihn das Leben haben – symbolisiert durch das Taufwasser. Die Überwin-

dung des Todes ist zentrales Thema des Gottesdienstes, in dem Pfarrer und Gemeinde mittlerweile auch in einigen evangelischen Gemeinden einander den orthodoxen Ostergruß zurufen: „Christus ist auferstanden! – „Er ist wahrhaftig auferstanden!“ Viele Gemeinden feiern im Ostergottesdienst das Abendmahl – jetzt als Zeichen der Gemeinschaft mit ihrem auferstandenen Herrn.

Zur Feier des Tages gibt es in vielen Gemeinden ein Frühstück in der Kirche – mit Ostereiern. Sind die nun christlich oder nicht? Welcher Kulturkreis auch immer den Brauch der bunten Eier erfunden haben mag – es spricht nichts dagegen, sie als Symbol für das Leben und für die Unendlichkeit zu betrachten und am Ostermorgen zu essen. Weil Christen auch für einen schützenden Umgang mit der Schöpfung verantwortlich sind, seien allerdings Bio-Eier von gesund lebenden Hennen empfohlen. Denn die Eier werden eben nicht vom Osterhasen gebracht.

Anne Kampf (evangelisch.de)

Osternachtfeier

auf dem Kirchhof Wollankstraße

Der deutsch-französische Gottesdienst wird zum Teil draußen beim Schein eines kleinen Feuers und in der Kapelle stattfinden. Er folgt der im Auftrag des Ev. Missionswerks und der Basler Mission herausgegebenen Ordnung der "Sinfonia Oecumenica - Feiern mit den Kirchen der Welt". Die Lesungen der Osternacht wechseln mit Gesängen aus Taizé. Zum geselligen Abschluss laden wir ein, uns mit dem schweizerischen Brauch "Eiertütschen" Frohe Ostern - Joyeuses Pâques zu wünschen. Seien Sie herzlich eingeladen!

Samstag 30.3. 21.00 Uhr

Kirchhof Wollankstraße

Pâques chrétiennes

origines et histoire

Cette fête chrétienne vieille de 2 000 ans célèbre la résurrection de Jésus-Christ et l'arrivée symbolique du printemps.

Pour beaucoup, Pâques marque le début officiels du printemps, mais pour les chrétiens du monde entier, c'est une des célébrations les plus importantes de l'année.

Enracinée dans plus de 2000 ans de rituels et de rites, Pâques commémore l'événement central de la foi chrétienne : la résurrection de Jésus-Christ, que les chrétiens considèrent comme l'accomplissement de la prophétie biblique d'un messie ressuscité d'entre les morts offrant à ses disciples la vie éternelle.

La célébration a lieu à la fin du Carême ou temps de la Passion, une saison de repentance de quarante jours en référence aux quarante jours de jeûne de Jésus-Christ dans le désert. La période culmine avec la Semaine Sainte et une commémoration des événements bibliques entourant la persécution, la crucifixion et la mort de Jésus. La Semaine Sainte comprend ainsi le dimanche des Rameaux, le jeudi Saint, le vendredi Saint, le samedi Saint et Pâques.

Ces épisodes sont décrits dans le Nouveau Testament. Présenté à la fois comme le Messie ou le Christ (ce qui dit Messie en latin), fils de Dieu et roi des Juifs, Jésus de Nazareth a réuni autour de lui des disciples de plus en plus nombreux, témoins des miracles dont il était l'auteur et de sa miséricorde envers les plus nécessiteux et les plus marginalisés.

Mais la popularité croissante de Jésus lui vaut bientôt l'animosité des autorités romaines et des chefs religieux. Cette aversion atteint son culminant lorsque Jésus fait une entrée triomphale dans la ville de Jérusalem, où il est accueilli par une foule déposant des feuilles de palmiers sur son chemin (épisode aujourd'hui célébré le dimanche des Rameaux).

Peu après, lors du repas de la Paque juive avec ses disciples, désigné plus tard comme la cène, Jésus prédit qu'un de ses disciples va le trahir et les invite à partager du pain et du vin en mémoire de lui.

Après le dîner, Jésus est arrêté. Comme Jésus l'avait deviné, Judas Iscariot, l'un de ses disciples, avait décidé de remettre Jésus aux grands prêtres juifs de la ville en échange de 30 pièces d'argent (épisode célébré le Jeudi Saint).

Jésus est jugé et battu. Voyant que la foule s'est maintenant retournée contre le jeune prédicateur, Ponce Pilate, le gouverneur de la province romaine, accepte de le condamner à mort. Jésus est alors crucifié, sentence réservée d'ordinaire aux criminels. Il meurt et est enseveli (Vendredi Saint) dans une tombe où son corps repose jusqu'au lendemain (Samedi Saint).

Mais lorsque ses proches, en deuil, viennent se recueillir sur son tombeau le dimanche, celui-ci est

vide. Jésus est ressuscité. Il apparaît aux disciples, sur la plage, tel que l'Évangile selon Jean le rapporte, au chapitre 21, les versets 1 à 14. C'est cet épisode qui est célébré à Pâques.

Les chrétiens célèbrent Pâques de diverses manières, notamment par des services matinaux favorisés par les protestants et la veillée pascale, une ancienne liturgie et rite baptismal célébré par les catholiques dans la nuit du samedi Saint. Les membres de l'église orthodoxe célèbrent également Pâques, mais treize jours plus tard que les autres chrétiens, car leur religion est basée sur le calendrier julien.

Au fil des années, Pâques a convergé avec les célébrations païennes de l'arrivée du printemps. Les traditions populaires incluent une visite du lapin de Pâques, représentation du printemps qui apporte des œufs, symbole de la vie renouvelée. Une théorie soutient que cette tradition a pris naissance en Allemagne. Quoi qu'il en soit, la chasse aux œufs de Pâques, la décoration des œufs et la consommation de bonbons sont toujours appréciées pendant les vacances de printemps.

..... Les cultes et l'agenda en mars

1 mars	18h00, élébration œcuménique de la journée mondiale de prière pour la paix, St.Michael (Mitte), St-Michaelkirchplatz 15
2 mars	10h00, formation des prédicateurs laïques, La sainte cène 2, au Gemeindesaal
3 mars	Culte avec sainte cène, Pasteur de Roche
4 mars	18h30, étude biblique (évangile de Jean) au Gemeindesaal
10 mars	culte bilingue, Pfarrer Dr. Krebs, Prédicatrice laïque Nono
11 mars	18h30, Conseil presbytéral au Gemeindesaal
17 mars	Culte partage, Pasteur de Roche
24 mars	Culte avec sainte cène, Pasteure von Roedern
28 mars	19h00, Jeudi Saint, Culte bilingue avec sainte cène (dans la salle Casalis), Pasteure Reisenbüchler et Pasteur de Roche
30 mars	21h00, Nuit de Pâques. veillée pascale bilingue avec feu pascal, Pfarrerin Laqueur, Pasteur de Roche (Französischer Kirchhof III Wollankstraße 54
31 mars	culte bilingue avec baptême et sainte cène, Pfarrer Dr. Kaiser, Pasteur de Roche



Huguenottenkirche

Freitag, 01.03. 18.00 Uhr	Weltgebetstag St. Michael (Mitte)
Samstag, 02.03. 10.00 Uhr	formation des prédicateurs laïques im Französischen Dom
Montag, 04.03. 18.30 Uhr	étude biblique im Französischen Dom
Dienstag, 05.03. 14.00 Uhr	Bibel-Kuchen-Kreis im Französischen Dom
Mittwoch, 06.03. 14.00 Uhr	Geburtstagskaffee im Französischen Dom
Donnerstag, 07.03. 19.00 Uhr	Chorprobe im Französischen Dom
Samstag, 09.03. 10.30 Uhr	Lehrhütte im Französischen Dom
Montag, 11.03. 18.30 Uhr	Conseil presbytéral im Französischen Dom
Dienstag, 12.03. 19.30 Uhr	Bibelgespräch im Französischen Dom
Mittwoch, 13.03. 18.00 Uhr	Generalversammlung im Französischen Dom (nicht öffentlich)
Donnerstag, 14.03. 19.00 Uhr	Chorprobe im Französischen Dom
Mittwoch, 20.03. 18.00 Uhr	Mittwochsconsistorium im Französischen Dom
Donnerstag, 21.03. 19.00 Uhr	Chorprobe im Französischen Dom
Freitag, 22.03. 18.00 Uhr	Ausstellungseröffnung im Casalis-Saal
Dienstag, 26.03. 19.30 Uhr	Bibelgespräch im Französischen Dom

Konfirmationsjubiläum

an Palmsonntag, 24. März

Alle, die vor 50 (oder mehr) Jahren konfirmiert wurden, laden wir herzlich ein, sich mit uns im Gottesdienst am Palmsonntag, dem 24. März, 11 Uhr, in der Französischen Friedrichstadtkirche daran zu erinnern. 1999 wurden in der Französischen Kirche konfirmiert: Hans Jörg Burkert, Rolf Kuiard, Christina Jordan, Ralf Schichan, Andreas Schmitt.

Zur besseren Planung bitten wir, sich im Büro anzumelden.

Kirchenmusik am Gendarmenmarkt

Termine im März

Konzerte

Dienstag, 5.3., 20 Uhr: Orgelkonzert. Hauke Ramm (Stade) spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Louis Nicolas Clérambault, Gabriel Pierné u.a. Eintritt frei. Spenden erbeten.

Karfreitag, 29.3., 15 Uhr: Konzert zu Christi Sterbestunde. Der Konzertchor der Chorschule „Berliner Mädchenchor“ unter Leitung von Patrizia von Palubitzki und Kilian Nauhaus, Orgel, musizieren Werke zur Passion von Johann Sebastian Bach, Benjamin Britten, Cécile Chaminade u.a. Eintritt frei. Spenden erbeten.

Ostersonntag, 31.3., 6 Uhr: Konzert am Ostermorgen. Das Vokalconsort der Chorschule „Berliner Mädchenchor“ unter Leitung von Sabine Wüsthoff und Kilian Nauhaus, Orgel, musizieren Werke zu Ostern von Wolfgang Amadeus Mozart, Joseph Rheinberger, Martin Folz u.a. Eintritt frei. Spenden erbeten.

Regelmäßige Termine

Montags 12.30 Uhr: Mittagspsalm am Montag. 20 Minuten mit Gesängen aus dem „Genfer Psalter“, Orgelmusik, Psalmlesung und Gebet. Mit der Choralschola der Französischen Kirche zu Berlin.

Montags 16 Uhr: 30 Minuten Orgelmusik. Es spielt Kilian Nauhaus. Eintritt 3 €.

Dienstags und Donnerstags 12.30 Uhr (außer am 19.3.): Orgelandacht. 20 Minuten Wort und Orgelmusik.

Arien und Choräle aus den Bachschen Passionen

im musikalischen Gottesdienst am 9. März

Der musikalische Gottesdienst in der Passionszeit wird thematisch eng mit der Passionsgeschichte Jesu verbunden sein. Predigt und Musik bilden dabei eine Einheit.

Johann Sebastian Bach steht musikalisch im Mittelpunkt des Gottesdienstes. Arien und Choräle aus der Matthäus- und der Johannespassion werden aufgeführt, aber auch aus seinem Orgelbüchlein wird es Musik geben.

Günther Giese, der Gemeinde schon lange gut bekannt, wird den sängerischen Part übernehmen. Als Tenor singt er im Opernchor der Staatsoper Unter den Linden. Ingrid Portmann ist studierte Theologin und Germanistin und war Lehrerin in der ev. Schule „zum Grauen Kloster“. Im Kirchenkreis Charlottenburg-Wilmersdorf hat sie einen Predigt-auftrag.

Michael Ehrmann

Geburtstage

Wir gratulieren allen, die im Februar Geburtstag hatten, und wünschen ihnen Gesundheit, Zuversicht und Gottes Segen.

Von unseren älteren Gemeindemitgliedern feierten im Februar Geburtstag: Peter Dufour-Feronce, 80 Jahre; Hans Guerlin, 96 Jahre; Hannelore Jänsch, 85 Jahre; Peter Kirst, 83 Jahre; Dr. Rudolf Kühn, 87 Jahre; Rüdiger Postier, 80 Jahre; Ingrid Stoike-Lutzer, 81 Jahre; Hildegard Sy, 85 Jahre.

Sterbefall

Am 27. November 2023 verstarb Frau Hildegard Brieger geb. Starck im Alter von 94 Jahren.

Aufnahme

Am 14. Februar wurden Frau Judith Kaiser und Frau Manuela Magdalena Zappe in die Gemeinde aufgenommen.

.....Kontakte

Pfarrer

Dr. Jürgen Kaiser | 03328 349 041 | 030 206 1649 13 | 0151 149 83 193 | Kaiser@franzoesische-kirche.de | Französischer Dom, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Pfarrerin

Senta Reisenbüchler | 030 206 1649 14 | 0171 538 23 60 | Reisenbuechler@franzoesische-kirche.de | Französischer Dom, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Gemeindebüro

Christiane Struck und Carmen Putzas | 030 206 1649 0 | buero@franzoesische-kirche.de | Französischer Dom, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin Di. bis Do. 10.00-16.00 Uhr, Fr. 10.00-14.00 Uhr

Communauté protestante francophone

Pasteur Daniel de Roche | 030 530 995 63 | courriel: deroche@franzoesische-kirche.de

Kirchenmusik

KMD Kilian Nauhaus | Nauhaus@franzoesische-kirche.de | Französischer Dom, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Chor

Holger Perschke | 0171 891 3602 | info@h-perschke.de

Hugenottenmuseum

Julia Ewald | 030 206 1649 41 | Ewald@hugenottenmuseum-berlin.de | Französischer Dom, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Archiv, Bibliothek

Hanno Seier | 030 206 1649 51 | Seier@franzoesische-kirche.de | Französischer Dom, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Fontane-Ausstellung

Kirchhof | Liesenstr. 7, 10115 Berlin | Mo. bis Do. 9.00-16.00 Uhr, Fr. 9.00-15.00 Uhr

Kirchhöfe

Kai Mattuschka | 030 206 1649 30 | kirchhoeфе@franzoesische-kirche.de | Liesenstr. 7, 10115 Berlin | Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr

QR-Codes der Gemeinde



Zur WhatsApp-Gemeindegruppe: für die Organisation von Gemeindeveranstaltungen und den gemeindlichen Austausch.



Zum digitalen Gemeindekalender: Überblick über die geplanten Veranstaltungen des laufenden Jahres, jederzeit online abrufbar.

Bankkonto: Consistorium der Französischen Kirche, Weberbank, IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02

www.franzoesische-kirche.de - www.communaute-protestante-berlin.de

www.hugenottenmuseum-berlin.de

..... Impressum

„Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 - erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin, Tel. 030 206 1649 0. Auflage 800. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jürgen Kaiser. Bezugspreis 15,00 € jährlich (für Gemeindemitglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Weberbank: IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02, BIC: WELADED1WBB. Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Herstellung: Entwurf & Druck Frank Schneiker. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: www.franzoesische-kirche.de. Redaktionsschluss ist in der Regel der 15. des Vormonats.

Gottesdienstplan

Reformierter Gottesdienst der Hugenottengemeinde auf deutsch um 11 Uhr in der Französischen Friedrichstadtkirche, Gendarmenmarkt, 10117 Berlin

Communauté protestante, en français à 11h, dans la salle Casalis de la Französische Friedrichstadtkirche, Gendarmenmarkt, 10117 Berlin

Reformierter Gottesdienst der Hugenottengemeinde auf deutsch um 10.30 Uhr in der Französischen Kirche, am Bassinplatz, 14467 Potsdam

Kindergottesdienst an jedem Sonntag für alle Kinder gemeinsam.

Fr 01.03.	18.00 Uhr: Weltgebetstag in St. Michael (Mitte), St-Michaelkirchplatz 15		
So 03.03.	Reisenbüchler	de Roche, sainte cène	Histor. Mühle, Krämer
Sa 09.03.	15.30 Uhr: Musikalischer Gottesdienst, Portmann (siehe Seite 22)		
So 10.03.	Krebs, Nono, zweisprachig		
So 17.03.	Kaiser	de Roche, culte partage	Reisenbüchler
So 24.03.	Kaiser, Jubiläumskonfirmation	von Roedern, sainte cène	
Do 28.03. Gründonnerstag	19.00 Uhr: Tischabendmahlsfeier im Casalis-Saal, zweisprachig, Reisenbüchler, de Roche		18 Uhr: N.N.
Fr 29.03. Karfreitag	Reisenbüchler mit Abendmahl		15 Uhr: Reisenbüchler
Sa 30.03.	Kirchhof Wollankstraße, 21 Uhr: Osternachtfeier, zweisprachig, de Roche, Laqueur		
So 31.03. Ostersonntag	Kaiser, de Roche, zweisprachig, mit Taufe und Abendmahl		Beuter
Mo 01.04. Ostermontag	Schuller		

Korrespondierende Konzerte an den Ostertagen

Seit fast 30 Jahren gehören die beiden Konzerte am Karfreitag zu Christi Sterbestunde und am Ostermorgen zu unserem kirchenmusikalischen Angebot und zu unserem Gemeindeleben. Die beiden Konzerte korrespondieren miteinander, sie stehen für die Polarität von Passion und Ostern, Leid und Freude, Tod und Leben. Sie haben immer eine ganz besondere Atmosphäre, gerade auch das Osterkonzert, das immer in völliger Dunkelheit beginnt und zeitlich den Sonnenaufgang einschließt.

Diesmal konnte ich den „Berliner Mädchenchor“ dafür gewinnen, die beiden Konzerte mit Passions- bzw. Ostermusik – jeweils gemeinsam mit mir an der Orgel – zu gestalten. Der Berliner Mädchenchor ist eine aus fünf aufeinander aufbauenden Chorklassen bestehende Chorschule. Am Karfreitag singt der „Konzertchor“, in dem Mädchen ab 13 Jahren mitsingen, am Ostermorgen die älteste Gruppe, das „Vokalconsort“, das aus jungen Frauen besteht. Am Ostermorgen gibt es anschließend an das Konzert für alle Teilnehmenden und Zuhörenden wieder ein großes Osterfrühstück im Georges-Casalis-Saal.

Am 5. März haben wir in unserem monatlichen großen Orgelkonzert Hauke Ramm aus Stade zu Gast, Kantor an St. Wilhadi und als Konzertorganist international tätig. Kilian Nauhaus